

neue gespräche »

Partnerschaft.
Ehe. Familie.

01



Zwischen Frühstart und Hotel Mama

Von Nesthockern und -flüchtern

Themen der Zeit

Ein Hafen für die Enkel

Großeltern bleiben Großeltern,
wenn Eltern sich trennen

Im Kreislauf der Gewalt

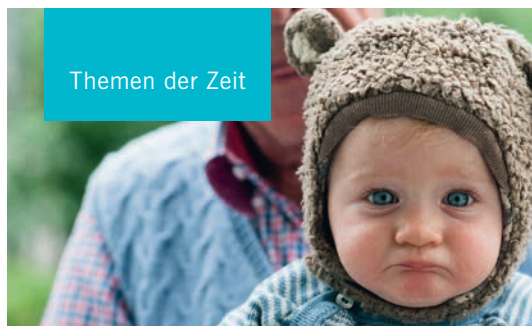
Wenn der Partner zuschlägt:
nur ein Ausrutscher?

Vor Ort

Auf Tante Annas Sofa

... und andere Ideen
und Initiativen

Inhalt



Ein Hafen für die Enkel 4

Wenn Eltern sich trennen, leiden vor allem ihre Kinder. Die Großeltern könnten sie jetzt nachhaltig stützen, aber auch sie sind mitbetroffen.

Im Kreislauf der Gewalt 8

Die Täter sind ausgerechnet die, von denen die Opfer am meisten Liebe erhoffen. Darum hinterlässt Gewalt unter Partnern so schlimme Spuren.

Infothek 31

Events, Bücher, Filme, Materialien & mehr



Ideen und Initiativen für die Familienpastoral, diesmal:

Im Rollstuhl an den Strand
Inklusive Familienfreizeit

Vatertage am Untermain
Im Bündnis noch attraktiver

Auf der Couch bei Tante Anna
Generationen-Treff im Altenzentrum



Auf einem schmalen Grat 12

Lisa Berens versucht die Ablösung ihrer Kinder zu begleiten – von Geburt an.

Nix wie raus! 14

So abrupt hätte seine Ablösung von den Eltern nicht sein müssen. Aber Benedikt Stüben ist auch stolz darauf.

Unsere Eltern-Kind-WG 16

Mein Sohn, ein Nesthocker? Beziehungen in Familien passen nicht in Schubladen, meint Marita Herges

Hotel? Nein. Lazarett? Gerne. 17

Die Rückkehr ihrer Tochter nach dem Ende einer Beziehung stürzte Charlotte Prenzlau in einen Zwiespalt.

Eine lange gewundene Straße 20

Die meisten Familien meistern die Ablösung ihrer Kinder erstaunlich gelassen, beobachtet Michael Winkler.

Zum Glück gibt's Sport 23

Früh weggehen, in der Fremde lernen: Für Frederik Baumeister und seine Eltern ist das selbstverständlich.

„Ich hab's einfach gemacht“ 26

Drei Schwestern über den frühen Abschied der Ältesten aus dem Elternhaus.

Gefangen in Vaters Gasthof 28

Thorsten Hemker war das Mädchen für alles – einer, der nicht gehen durfte.

Im leeren Nest 30

Die Ablösung ihrer Kinder stellt auch Eltern vor eine massive Umorientierung.

Leben im Dazwischen

Lieber Leserin, lieber Leser,

eine Testfrage: Wie viele richtige Ausreißer kennen Sie aus Ihrer Familie? Also Kinder, Enkelinnen, Neffen oder Kusinen, die ganz früh, sagen wir mit 13 oder so, aus dem Familiengefüge ausgebrochen, weggegangen, abgehauen sind, um ihr eigenes Leben zu leben?

Wie? Ihnen fällt niemand ein? Gut, dann die Gegenfrage: Wie viele Nesthocker kennen Sie? Also diese in die Jahre gekommenen Kinder, 30 oder so, womöglich gar schon auf die 40 zugehend und gut situiert, die immer noch bei Mama und Papa leben, ledig natürlich, und gar nicht daran denken auszuziehen, obwohl sie es sich leisten könnten?

Wie? Auch da fällt Ihnen niemand ein? Merkwürdig. Denn durch die Medien geistern diese Nesthocker und „Hotel Mama“-Bewohner schon seit Jahrzehnten. Und was die frühen Nestflüchter angeht, liefert uns das Kino regelmäßig Nachschub an Bildern von rebellischen Ausreißern, die das Thema präsent halten, auch wenn nur wenige jemand kennen, der diesen Lebensentwurf tatsächlich lebt.

Zwischen Frühstart und Hotel Mama – Der Titel unseres aktuellen Blickpunkts markiert diese Extrem-Pole, zwischen denen sich Erwachsenwerden und Ablösung vom oder Bleiben im Elternhaus heute abspielen. Und die Geschichten, die wir zu diesem Thema gesammelt haben, zeigen vor allem eins: Ablösung, Loslassen, aber auch Nicht-Loslassen-können spielen sich meist nicht an den extremen Polen, sondern irgendwo dazwischen ab. Kein Wunder, denn diese Phase ist

selbst immer auch ein „Leben im Dazwischen“ – zwischen Bindung und Ablösung, zwischen Abhängigkeit und Ungebundenheit, zwischen Selbstständigkeit und Verpflichtung, zwischen Loslassen und Klammern.

Ein Blick auf die Meilensteine des Erwachsenwerdens heute lässt schnell vermuten, dass dieser Prozess sich zunehmend hinzieht. Nicht nur treten Kinder früher in die Lebensphase „Jugend“ ein, vor allem variiert ihr Abschluss irgendwo zwischen 18 und 30 – je nachdem, ob man die juristische Volljährigkeit, das endgültige Ende der Ausbildung oder den Auszug aus dem Elternhaus als Kriterium heranzieht. Ich selbst kann das Lebensgefühl noch gut abrufen, das mich damals prägte und mich nun wieder aus diesem Heft anweht: Da war so viel Bewegung – in mir selbst, in meinen Beziehungen, meinen Plänen ... Wenig war schon



fertig, das meiste nur Entwurf und Sehnsucht, Schon im Nochnicht und umgekehrt. Es lohnt sich, diese Lebensphase unserer Kinder wertschätzend zu begleiten – und vielleicht auch zum Anlass zu nehmen, selbst Zwischenbilanz zu ziehen.

Ihr

Ulrich Berens

Ulrich Berens

